

Genese und Folgen der ‚Pflegerobotik‘

07./08.12.2017 TU Berlin

Wenn heute die gesellschaftliche Relevanz von Robotikanwendungen oder von Szenarien der Mensch-Technik-Interaktion thematisiert werden soll, dann wird sehr häufig auf den potentiellen Einsatz von Assistenztechnik in Pflegesettings verwiesen. Von allen denkbaren Anwendungsfällen scheint ausgerechnet das Bild des Roboters, der autonom und zielsicher ein Glas Wasser für Seniorinnen und Senioren holt, geradezu omnipräsent. Dabei wird neben der Sinnhaftigkeit der konkreten Anwendung auch ein gesamtgesellschaftlicher Bedarf angerufen: Der antizipierte demographische Wandel mit den damit einhergehenden gesellschaftlichen Herausforderungen, wie gesundheitlich bedingte Defizitkompensation, vermehrter Pflegebedarf, Fachkräftemangel und Belastung der sozialen Sicherungssysteme. Dieser gesamtgesellschaftliche Bedarf wird von verschiedensten Akteuren als technisch lösbar beschrieben.

Von Seiten der Pflege wird das größte Potential für den Einsatz von technischen Lösungen derzeit in der geriatrischen Pflege verortet, in welcher eine breite Palette von Assistenz-, Kommunikations-, Beschäftigungs- und Sicherheitstechniken diskutiert wird. Roboter sind dabei immer ein prominenter Bestandteil von Lösungsszenarien, da sie versprechen, eine ganze Reihe von unterschiedlichen technischen Funktionen in einem Gerät vereinen zu können. Derzeit ist die Fertigstellung von marktreifen integrierten Pflegerobotern allerdings noch nicht abzusehen: Viele der Techniken tauchen nur als einzelne Prototypen oder Teilsysteme von Pflorgetechnik auf, und nur selten schaffen es entwickelte Pflorgetechniken vom ‚Labor‘ oder aus Pilotprojekten in die Praxis der alltäglichen Pflege. Die ‚Roboterrobbe‘ Paro scheint das einzige Leuchtturmprojekt zu sein.

Es besteht also, obwohl viel über Pflegerobotik gesprochen und gestritten wird, eine bemerkenswerte Diskrepanz zwischen dem postulierten technischen Lösungspotential und erreichten Realisierungen. Darüber hinaus scheint es so zu sein, dass gegenwärtig weder Gepflegte noch Pflegenden ein gesteigertes Interesse an solchen Technologien artikulieren. Einigen scheint vielmehr kaum eine Technik ungeeigneter zu sein als die Robotik, um die akuten Probleme der Pflege kurzfristig zu lösen. Umgekehrt findet sich auch auf Seiten der Technikentwickler wenig Interesse, die Forschungsanstrengungen an den tatsächlichen Bedarfen der Pflege auszurichten. Obwohl Robotik immer wieder in der Forschung, der Politik wie auch der öffentlichen Wahrnehmung als Lösungsstrategie und Heilsversprechen des Pflegenotstandes kommuniziert wird, scheint es zumindest bislang ein deutliches Mismatch zwischen dem technischen Angebot und dem tatsächlichen Bedarf in der Pflege zu geben.

Vor diesem Hintergrund wollen wir mit dieser Tagung Raum dafür schaffen, diesen Mismatch von beiden Seiten her zu beleuchten, also die Perspektive auf die Technikentwicklung mit der Perspektive auf die Pflege miteinander ins Gespräch zu bringen. Neben Systematisierungsversuchen dieser beiden Perspektiven wollen wir auch danach fragen, welche historischen, diskursiven, technischen oder politischen Prozesse zu dieser problematischen Verknüpfung von Pflege und Robotikentwicklung geführt haben, wie das Phänomen der Pflegerobotik in die aktuellen Forschungen zur Mensch-Technik-Interaktion einzuordnen ist und was darüber empirisch bekannt ist, und welche Konsequenzen sich aus dem Einsatz von Robotern

im Pflegekontext ergeben werden oder könnten. Wir fragen also nicht nur nach konzeptionell anschlussfähigen oder empirisch gesättigten Einschätzungen der gegenwärtigen Situation, sondern auch nach den Ursachen als auch nach absehbaren Folgen der Pflegerobotik.

In diesem Sinne werben wir um Beiträge, die sich mit einer der folgenden oder ähnlichen Fragestellungen beschäftigen:

- Aus welchen historischen Entwicklungen lässt sich die derzeitige Forderung nach dem Einsatz von Robotik in der Pflege erklären? Welche Akteure bzw. Interessen und Bedarfslagen sind Treiber der forcierten Forderung nach Robotiklösungen in der Pflege? Und wenn es sich dabei um ein Mismatch zwischen Angebot und Bedarf handelt, wie kam es zu diesem Missverständnis zwischen gesundheitspolitischen Akteuren, Kostenträgern, Technikentwicklung, Pflegenden und Gepflegten?
- Welche Bilder des Alterns oder der Zukunft des Alterns werden in aktuelle Forschungsprojekte der Robotik eingeschrieben? Braucht die Robotik ein solches Anwendungsfeld als Kristallisationspunkt, gibt es historische Vorgänger für dieses Phänomen? Welches Echo haben diese Einschreibungen in der konkreten Entwicklung dieser Technologie? Welche epistemischen Konsequenzen ergeben sich daraus für die Robotik?
- Und umgekehrt: Welche Bilder von robotergestützten Lösungen sind in den Diskursen der Pflege verbreitet? Welche ethischen und rechtlichen Konsequenzen einer Technisierung der Pflege lassen sich schon heute absehen? Und lassen sich bereits aus der gegenwärtigen Technikimplementierung Auswirkungen auf die zukünftige Technisierung und Strukturveränderung der Pflege abschätzen?
- Was sind typische Muster, welche den Übergang von Pflegetechnik vom Labor in die Anwendung erschweren/verhindern? Welche neuen Entwicklungen sind zu erwarten, die diese Probleme überwinden/verstärken?
- Was sind neue und relevante Entwicklungen der Forschung zu Human-Robot-Interaction in Bezug auf das Anwendungsfeld Pflege? Welche Evaluationen von bereits durchgeführten Projekten gibt es, und was sind geeignete Evaluationskriterien?

Diese Fragen adressieren ein breites Spektrum von sozialwissenschaftlichen, geisteswissenschaftlichen, ingenieurwissenschaftlichen wie etwa auch ethischen Beiträgen. Dabei können Fragen sowohl aus einer theoretischen wie aus empirischen Perspektiven heraus diskutiert werden. Ebenso interessieren die neuesten Entwicklungen in diesem Bereich sowie empirische Ansätze zur Überwindung der derzeitigen Situationen bzw. Alternativen.

Keynote: Prof. Dr. Hülsken-Giesler, Lehrstuhl für Gemeindenahe Pflege, Philosophisch-Theologische Hochschule Vallendar

Vortragsskizzen im Umfang von bis zu 500 Wörtern bitte bis zum 31.05.2017 an pflegerobotik@innovation.tu-berlin.de einreichen. Unkonventionelle Formate, z.B. Demonstratoren, sind willkommen.

Organisation: Jannis Hergesell, Arne Maibaum, Martin Meister
jannis.hergesell@innovation.tu-berlin.de, arne.maibaum@innovation.tu-berlin.de, martin.meister@tu-berlin.de

Tagungsort: Institut für Soziologie, Technische Universität Berlin, Fraunhoferstr. 33-36, 10587 Berlin